

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/kostbare-hilfe-fuer-den-help-kiosk-id10428267.html>

Bürgerstiftung

# Kostbare Hilfe für den Help-Kiosk

06.03.2015 | 18:51 Uhr



Prof. Walter Gehlen (Bürgerstiftung), Beate Wiedemeyer, Lilo Dannert, Sabine Schmelzer (alle von der Initiative) und Arno Klinger (Sparkasse, v.l.) besiegelten am Freitag die Zusammenarbeit. *Foto: Jürgen Theobald*

## Sparkassen- und Bürgerstiftung will Flüchtlingsinitiative langfristig unterstützen. Kuratorium bescheinigt ihr „absoluten Vorbildcharakter“.

Rund 300 Förderanträge wurden seit der Gründung im Jahr 2003 an die Sparkassen- und Bürgerstiftung gestellt, zu gut 200 hat diese daraufhin Ja gesagt: 290000 Euro wurden an Projekte in Witten ausgeschüttet – für Kindergärten und Sportvereine, Jugend- und Altenarbeit. Jetzt geht die Stiftung einen neuen Weg: Erstmals fördert sie ein „Leuchtturmprojekt“, legt eine Schwerpunkt-Aktion fest, die über Jahre begleitet werden soll – finanziell und organisatorisch. Das große Los quasi – und es fiel auf die Flüchtlingshilfe Help-Kiosk.

Dabei hatte sich die noch junge Initiative nicht einmal um die Hilfe beworben – dafür war noch gar keine Zeit. Erst im Oktober hatte sie sich gegründet, im Dezember die Arbeit im Vhs-Kiosk an der Hauptstraße aufgenommen: Sie bietet Flüchtlingen Hilfe bei Behördengängen, Arztbesuchen und Übersetzungen; vermittelt Möbel, Kleidung Hausrat, Sprachkurse. Gerade einmal sieben Wittener gehören zum Gründungskreis, sie arbeiten mit der Flüchtlingsinitiative der Studierenden der Uni zusammen.

## Alles sollte unentgeltlich sein

Alles gratis, alles unentgeltlich sollte es sein. „Doch wir haben irgendwann gemerkt, dass es ganz ohne Geld doch nicht geht“, sagt Lilo Dannert, eine der Initiatorinnen des Help-Kiosks. Mal müssen Bustickets gekauft werden oder es fehlen einfach nur ein paar Haken für die gespendeten Gardinenstangen. Die Helfer griffen in die eigene Tasche, brachten mit ihrer Eigeninitiative ein gut funktionierendes System in Gang.

Das hat die Stiftung beeindruckt: „Was die Mannschaft des Kiosks leistet, hat absoluten

Vorbildcharakter und hat uns rundum begeistert“, lobt Gerhard Steveling, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung. Er ziehe seinen Hut vor allen, die hier ehrenamtlich mit anpacken und Menschen helfen, die als Flüchtlinge gekommen sind. „Ihnen allen gilt: Willkommen in Witten! Und dem Kiosk attestieren wir: Gut für Witten!“

Dieses Attest ist bares Geld wert: Ein erster Scheck über 2500 Euro wurde gestern bereits überreicht – zusammen mit einer dringend benötigten Bohrmaschine. Was mit dem Geld als Erstes getan wird? „Wir brauchen unbedingt Haftpflichtversicherungen für die Ehrenamtlichen – falls mal was passiert“, erklärt Lilo Dannert. Mindestens genau so viel wert wie der Scheck und die Zusage, sich auch weiterhin zu kümmern, dürfte aber sein, dass die Stiftung ab sofort Spendenquittungen für Zuwendungen an die Initiative ausstellen kann.

Denn genau das war bislang nicht möglich: „Überparteilich und überkonfessionell ist die Initiative zwar, aber eben noch nicht gemeinnützig“, erklärt Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Walter Gehlen das Problem. Denn dazu müsste die Initiative ein Verein sein – aber für solchen Behördenkram war bislang keine Zeit. „Wir hatten einfach dringenderes zu tun“, sagt Dannert. In diese Bresche springt nun die Stiftung: Selbst als gemeinnützig anerkannt, kann sie Spenden weiterleiten und eben Bescheinigungen ausstellen.

## Zuversichtlich trotz Finanzkrise

Zuwendungen aus Zinserträgen zahlen: Kann das in Zeiten der Finanzkrise eigentlich noch lange gut gehen – oder braucht die Stiftung bald selbst Hilfe? Arno Klinger von der Sparkasse winkt ab: „Nein, damit haben wir kein Problem. Wir haben das Geld noch zu Hochzinszeiten gut und langfristig angelegt.“

Klinger, der quasi als „Stiftungs-Sekretär“ fungiert und die Zahlen verwaltet, rechnet für 2015 wieder mit rund 40000 Euro an Erträgen – etwa so viel wie im Jahr zuvor. „Und unsere Geldanlagen laufen teilweise bis 2018/2019.“ Etwas magerer könnten die Zeiten bis dahin schon werden, dass die Stiftung in (Zahlungs-)Not geraten könnte, hält Klinger für unrealistisch. „Dann müssten die Zinsen schon die nächsten acht Jahre so niedrig bleiben – und das schließe ich eigentlich aus.“ Außerdem werde das Stiftungskapital – derzeit rund 1,4 Millionen Euro – ja auf keinen Fall angetastet. „Das ist das Entscheidende an der Stiftung: Das Grundkapital bleibt“, so Kuratoriums-Mitglied Prof. Gehlen. Es sei im Gegenteil in den letzten Jahren sogar weiter aufgestockt worden. „Und Rückstellungen für schlechte Zeiten haben wir auch gebildet.“

Der Bürgerstiftung komme dabei zugute, dass sie praktisch keine Verwaltungskosten habe. „Die komplette Buchhaltung wird routinemäßig über die Sparkasse mit abgewickelt“, erklärt Gehlen. Das sei ihr Beitrag für die Stiftung. Und noch eine Besonderheit hebt er hervor: die Möglichkeit der kostenfreien Zustiftung. „Die Bürger können damit erreichen, dass ihr Nachlass zweckgebunden und zeitlich unbegrenzt wirkt. Und das ganz ohne eigenen organisatorischen Aufwand.“

So ausgestattet sieht Klinger optimistisch in die Zukunft: „Die Welt wird nicht untergehen

- und unsere Stiftung auch nicht.“

*Britta Bingmann*